

14. II. 1919

Wirtschaftliche Befinnung.

Die gehobene Stimmung, die aus den Weimarer Berichten spricht, birgt die Gefahr in sich, hinwegzutäuschen über die wirtschaftliche Not der Stunde. Es ist aber notwendig, daß jeder einzelne Deutsche sein Handeln und seine Lebensführung bei allen Lagen durch die schwere wirtschaftliche Krise, in der wir uns befinden, und es ist ganz besonders wichtig, daß die Träger der Verantwortung in der Regierung und in der Nationalversammlung keinen Augenblick vergessen, daß der schärfste politische Oberbau uns nichts helfen kann, wenn es nicht gelingt, die wirtschaftlichen Fundamente zu retten. Eine kleine Auslese des täglichen Einkaufes zuverlässiger Industrieberichte verdient es deshalb, als Mahnung zum Blick auf die Wirtschaft hervorgehoben zu werden.

Im Haller Bezirk stellt nach einem Handelskammerbericht die Braunkohlenproduktion augenblicklich nur noch den zehnten Teil der Friedensproduktion dar.

Aus der Lederindustrie wird berichtet, daß die Leistung bis zum dritten Teil der Friedensarbeitsleistung gesunken ist.

Eine Firma der Feinmechanik weist nach, daß innerhalb der letzten Monate die Produktion auf ein Zehntel zurückgegangen ist, obwohl Arbeiterentlassungen nicht stattgefunden haben.

Aus verschiedenen Zweigen der Metall-, Zigarren-, Oelindustrie, des Baugewerbes wird berichtet, daß die Lohnerhöhungen soweit gehen, daß die Rentabilität ausgeschlossen ist. Mangel an Rohstoffen macht sich namentlich in der Textilindustrie, der optischen Industrie, der Seifen- und Oelindustrie, der Lederwarenindustrie und in allen Lebensmittelgewerben stark fühlbar.

Der Kohlenmangel zwingt an vielen Stellen zu Betriebsstillegungen, z. B. haben die großen Magdeburger Maschinenfabriken Teile ihrer Betriebe bereits einstellen müssen.

Der Stahlwerksverband verkündet neue riesenhafte Preissteigerungen. Als Beispiel sei angeführt, daß Formeisen 1914 110 M. kostete, 1918 160 M., Januar 1919 320 M., ab 1. März 1919 420 M. Zu dieser riesenhaften Preissteigerung schreibt der Verband, daß nach den Berichten der Hüttenwerke infolge der Lohnforderungen und des Rückganges der Produktion auch die bestfundierten Betriebe in absehbarer Zeit mit dem Verlust ihres gesamten Vermögens und der Notwendigkeit des Erliegens rechnen müssen. Auch durch die neuen beispiellos hohen Preise sollen die Selbstkosten der Werke bei weitem nicht erreicht werden.

Diese kurze Zusammenstellung zeigt, daß wir keinen Augenblick vergessen dürfen, was wir durch eigene Arbeit und durch die dringend zu fordernde Erleichterung der Blockade schnell erreichen müssen, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhüten.